



Streif- lichter

2 | 2017

Zeitschrift des CVJM Baden



Christsein und Welt

Damit die Welt zusammenhält – Sozialwort der Jugend | 03

Wir sind das Salz der Erde – oder: Wie politisch sollte der CVJM sein? | 10

CVJM Schulsozialarbeit in Lörrach – Salz und Licht sein auf dem Campus Rosenfels | 16

Christsein und Welt

Wenn wir auf die Konflikte dieser Welt blicken, so manche Parolen wahrnehmen und die Schere zwischen Arm und Reich betrachten, kann man erschrecken. Die Diskrepanz zwischen dem, was Jesus will, und dem, wie wir leben, ist offensichtlich. Vor einiger Zeit sprach mich ein Parteipolitiker an, dass sich die Kirche hinsichtlich politischer Äußerungen doch zurückhalten und sich dafür stärker um die Seelsorge kümmern solle. Diese Aussage erfolgte auch auf dem Hintergrund, dass die Forderungen der Kirchenvertreter nicht dem Parteibuch entsprachen. Was bedeutet das für uns?

Meines Erachtens dürfen wir die Verkündigung und die Seelsorge in unseren Kirchen und im CVJM auf keinen Fall vernachlässigen. Auf dieser Grundlage folgen jedoch zwingend die Tat und damit der Einsatz für andere und die „eine Welt“ (vgl. S. 4-5).

Deshalb sind uns im CVJM Themen, wie z.B. „Frieden“, „Gerechtigkeit“ und „Teilhabe“ (vgl. S. 3) wichtig. Aus theologischen Überzeugungen erwachsen ethische Schlussfolgerungen und diese führen zu politischem Handeln. Von daher sind wir im CVJM herausgefordert, auf den verschiedenen Ebenen unserer Gesellschaft spürbar mitzuwirken. So ist es mit Blick auf die anstehende Bundestagswahl selbstverständlich für uns, zur Wahl zu gehen und andere zu ermutigen, dies auch zu tun (vgl. S. 8). In dieser Ausgabe der „Streiflichter“ kommen Christen zu Wort, die Verantwortung in und für unsere Gesellschaft übernehmen – ob in der Politik, Kirche oder im CVJM. Dafür bin ich von Herzen dankbar. Durch unseren Einsatz für andere gestalten wir im CVJM unsere Welt aktiv mit und dazu benötigt es mutige Menschen, die bereit sind, die Möglichkeiten unserer

Demokratie auszuschöpfen und sich einzubringen. Mit dem neuen Querschnittsteam „Kirche, Gesellschaft, Politik“ im CVJM Baden (vgl. S. 08) wollen wir dafür Akzente setzen.

Anregende Diskussionen und genügend Zeit zur Reflexion der anstehenden Bundestagswahl wünschen dir das Redaktionsteam und

Matthias Kerschbaum

Matthias Kerschbaum



Inhalt

Zum Thema

- 03 | Sozialwort der Jugend
- 04 | Obrigkeit vs. Gott
- 06 | Soziale Verantwortung
- 07 | Von der Jugendarbeit in die Politik
- 08 | Neues Querschnittsteam
- 08 | Sollten wir zur Wahl gehen?
- 09 | Politische Verantwortung
- 10 | Wie politisch sollte der CVJM sein?
- 11 | Die Wissenschaft von der Politik
- 12 | War Jesus vegan?

Aus dem Landesverband

- 13 | Refo.Beach
- 13 | Blutspenden im CVJM-Haus
- 14 | CVJM Graben-Neudorf in Kambodscha
- 15 | JESUSHOUSE im CVJM Baden
- 16 | CVJM Schulsozialarbeit
- 17 | Vereins- und Familiennachrichten
- 18 | Spendenstand
- 18 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

- 19 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 20 | CVJM Badentreff 2017

Für euch unterwegs

Matthias Kerschbaum

07251 / 98246-15
matthias.kerschbaum@
cvjmbaden.de



Kai Günther

07251 / 98246-39
kai.guenther@
cvjmbaden.de



Marieke Rahn

07251 / 98246-14
marieke.rahn@
cvjmbaden.de



Albrecht Röther

07251 / 3662153
albrecht.roether@
cvjmbaden.de



Georg Rühle

07251 / 98246-21
georg.ruehle@
cvjmbaden.de



Hendrik Schneider

0781 / 9399785-12
hendrik.schneider@
cvjmbaden.de



Sybille Wüst

07236 / 982536
sybille.wuest@
cvjmbaden.de



Robin Zapf

07251 / 98246-11
robin.zapf@
cvjmbaden.de



Matthias Zeller

07821 / 995216
matthias.zeller@
cvjmbaden.de



Ralf Zimmermann

07247 / 947979
ralf.zimmermann@
cvjmbaden.de



Herausgeber CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-0, Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Kerschbaum

Redaktionsleitung Albrecht Röther

Redaktionsteam

Sigrid Zumbach-Ischir, Anja Steinberg, Matthias Kerschbaum

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Evangelische Bank eG

IBAN DE11 5206 0410 0000 5069 23, BIC GENODEF1EK1

Bezugspreis 12 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Redaktionsschluss

Streiflichter 3 | 2017 ist der 21.07.2017

Streiflichter 4 | 2017 ist der 10.11.2017

Voraussichtlicher Erscheinungstermin

Streiflichter 3 | 2017 ist der 27.09.2017

Streiflichter 4 | 2017 ist der 10.12.2017

Bildnachweis

12 alle Jakob Kaliszewski, 13 Blutspende S. Spagl, 19 Metall Ingo Anstötz/pixelio.de, Rest: pixabay.com, Rainer Zilly, Archiv + privat



Dieses Produkt Delfin ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Die Streiflichter in dieser Ausgabe auf Umweltschutzpapier!
Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier:
6669 Liter Wasser, 572kWh Energie und 419kg Holz

Damit die Welt zusammenhält



Wie es dazu kam?

Am 25. November 2014 beschloss die aeJ-Mitgliederversammlung, gemeinsam mit dem BdkJ ein Sozialwort der Jugend zu erarbeiten und zu Beginn des Reformationsjahres zu veröffentlichen; denn 2017 werden nicht nur 500 Jahre Reformation feierlich begangen, sondern auch ein neuer Bundestag gewählt. Wie kann der Entsolidarisierung in unserer Gesellschaft und der sich immer weiteren Öffnung der Schere zwischen „Arm“ und „Reich“ in unserem Land begegnet werden? Und wie wirkt sich die zunehmende Ökonomisierung aller Lebensbereiche auf die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen aus? Welche Vision eines „guten Lebens des Miteinanders“ haben wir als christliche Jugendverbände? Wie kann die Einflussnahme von Kindern und Jugendlichen auf politische Entscheidungen deutlich gestärkt werden, gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels? Das waren die Fragen, die der gemeinsamen Arbeitsgruppe von BdkJ und aeJ Ende 2014 mit auf den Weg gegeben wurden.

18 Monate später, im Juni 2016, legte die Arbeitsgruppe dann einen ersten Textentwurf vor. In Bonn fand dazu ein zweitägiges Hearing mit Experten und Personen aus den Mitgliedsverbänden statt. Und für alle, die nicht an diesem Hearing teilnehmen konnten, bestand die Möglichkeit, sich online an der Redaktion des Textes zu beteiligen und Änderungsvorschläge zu machen. All das wurde nun von der Arbeitsgruppe aufgenommen und die überarbeitete Fassung im November 2016 der Mit-

gliederversammlung der aeJ und dem Hauptausschuss des BdkJ vorgelegt. Am 8. Dezember verabschiedete schließlich eine von aeJ und BdkJ paritätisch besetzte Konferenz das gemeinsame Sozialwort der Jugend.

Was steht drin?

Das zentrale Anliegen dieses Sozialworts kommt im Titel zum Ausdruck: Damit die Welt zusammenhält. Es ist ersichtlich, dass das Selbstverständliche, der Zusammenhalt der Gesellschaft, zur Disposition steht. Die Würde des Menschen und die von Gott gestiftete Gemeinschaft sind der Ausgangs- und Angelpunkt aller Ausführungen in diesem Sozialwort. Aus diesem christlichen Menschenbild leiten sich alle weiteren Überlegungen ab.

Das Sozialwort ist in acht Kapitel/Themen gegliedert. Alle Themen tragen das Wort „Welt“ in sich, denn in jedem Teilaspekt des sozialen Lebens geht es immer auch um das Ganze. Alle Aussagen müssen vor dem Horizont der „einen Welt“ bestehen können: Frieden und Gerechtigkeit sind nicht teilbar; Wohlstand hier und Armut dort sind keine christlichen Optionen. aeJ und BdkJ nehmen deshalb bewusst die Rolle eines zivilgesellschaftlichen Akteurs wahr, der aus seiner christlichen Prägung keinen Hehl macht; deshalb ist jedem Kapitel ein Bibelwort vorangestellt. Aus diesem Bibelwort und der christlichen Tradition heraus werden dann die Kerngedanken zu einem Thema entfaltet und mit Blick auf die gesellschaftliche Realität anschließend konkrete Forderungen formuliert. Diese

haben sehr grundsätzlichen Charakter, wie etwa die Forderung nach einem eigenständigen Grundeinkommen von Kindern und Jugendlichen, oder sind sehr programmatisch an die Lebenswelt angeknüpft, wie etwa in der Forderung, dass es im Sommer für mindestens zwei Wochen in allen Bundesländern gleichzeitig Ferien geben soll, um bundesweite Veranstaltungen durchführen zu können. **Das Sozialwort ist für den CVJM und für andere christliche Jugendverbände eine hervorragende Möglichkeit, um gerade jetzt vor der Bundestagswahl mit Politikerinnen und Politikern auf allen Ebenen (Bund, Land und Kommune) ins Gespräch zu kommen und zu zeigen, dass die evangelische und die katholische Jugendarbeit bereit sind, diese Gesellschaft auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes mitzugestalten und in ihrer Verantwortung zu übernehmen. Das Sozialwort bietet aber auch die Möglichkeit, sich innerhalb des Verbandes darüber zu verständigen, wie man die christliche Botschaft und die Gestaltung der Gesellschaft zusammenbringt; dazu stellt das Sozialwort eine großartige Hilfe dar.**

Bernd Wildermuth
Vorsitzender der aeJ und Landesjugendpfarrer in Württemberg



Das Sozialwort, eine Version in leichter Sprache und weiterführende Materialien finden sich unter www.sozialwort.de.

„Untertan der Obrigkeit“ vs. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“

Mir persönlich geht es manchmal folgendermaßen: Ich lese in der Bibel und denke mir „Das ist mir nicht ganz klar, Jesus. Könntest du bitte etwas genauer sein?“ Dann lese ich weiter. Erneut bete ich um Erkenntnis und Offenbarung und denke „Hä? Die Bibelstelle von neulich hat mir aber etwas anderes gesagt.“ Und schon steht ein großes Fragezeichen im Raum und am Rand des Bibeltextes. Ich aber ich vertraue auf Psalm 127 („Den Seinen gibt es der Herr im Schlaf.“) – und mache erstmal ein Nickerchen.

Da wir aber nicht unser ganzes Leben mit Schlafen verbringen sollten, liegt es nahe, sich vermeintlich zwiespältige Bibelstellen mal genauer anzuschauen; denn Unklarheiten einfach stehen zu lassen und diese abzutun, kann nicht im Sinn Gottes sein. Dort, wo sich am Rand des Textes ein Fragezeichen befindet, sollten irgendwann Ausrufezeichen (oder Herzen oder andere Symbole oder eben einfach nichts) stehen. Ich habe für mich erkannt, dass ich beim Bibellesen nicht immer meinen ersten Eindruck stehen lassen darf. Wenn ich einen Text der Bibel lese, dann mit den Fragen: „Was war Jesus daran wichtig?“, „Was möchte Gott MIR HEUTE damit sagen?“ und „Was fange ich jetzt praktisch damit an?“ Manchmal reicht das einfache Lesen nicht aus, um das zu erkennen. Oft sind Gespräche mit anderen Menschen wichtig, um Gottes Willen klarer erkennen zu können; vor allem

aber viele Gespräche mit Gott selbst, um Bibeltexte für mich persönlich so zu verstehen, wie Gott es sich vorstellt.

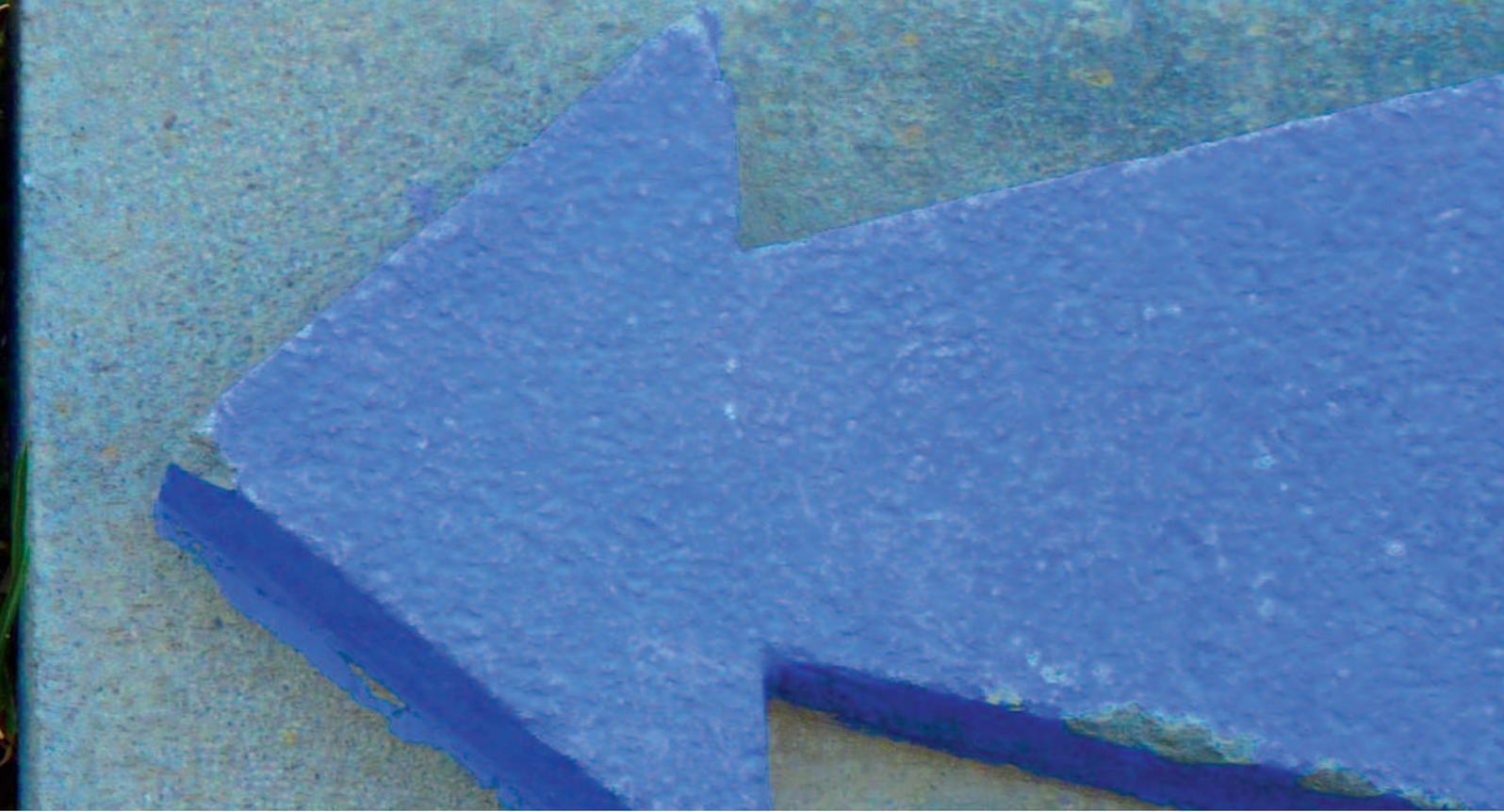
Solche vermeintlichen Widersprüchlichkeiten finden sich z.B. in den Bibelstellen in Apg 5,29 und Röm 13,1-7. Am besten liest du dir diese Bibelstellen mal in Ruhe in deiner Bibel durch. Keine Sorge, ich warte hier auf dich! Worum geht es nun also in den beiden Texten? Während uns die Apostelgeschichte dazu anhält, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen, lesen wir im Römerbrief, dass „jedermann ein Untertan der Obrigkeit“ sein soll. Dazu müssen wir erst mal eines klarstellen: Die Stelle aus Röm 13 spricht über gesetzeskonformes Leben zu biblischer Zeit. Wer die Anweisung, den Oberhäuptern des Staates loyal zu begegnen und das Böse zu vermeiden, befolgte, der konnte sich vor Verdächtigungen oder Anfechtungen seitens des Staates sicher wissen. Nur, weil ich an dieser Stelle von „damaliger Zeit“ rede, verliert der Text aber keineswegs seinen Wahrheitsanspruch.

Sich Obrigkeiten zu unterstellen oder ihnen gar „untertan zu sein“, scheint uns fremd und passt nicht zu Apg 5,29. Denn, seien wir mal ehrlich, ist es uns Christen nicht ein größeres Anliegen, Gott als oberste und alleinige Instanz anzuerkennen als weltlichen Machtinhabern zu dienen?!

Frage 1: Was war Jesus wichtig?

Wenn wir Jesus durch die Bibel kennenlernen, dann als einen Menschen, dem zwei Dinge besonders wichtig schienen, nämlich erstens die Beziehung zu Gott, dem Vater, zu leben und seinen Willen zu tun und zweitens die Menschen zu lieben, ganz egal, wer sie sind oder was sie mal taten. Weil er also Gott so nahe war, dass er dessen Willen kannte und diesen tun wollte, war seine logische Konsequenz, die Menschen zu lieben und ihnen zu dienen. In Mk 10,45 lesen wir: „Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.“ Jesus selbst bezeugt hier, dass er kam, um den Menschen zu dienen. Er spricht hier nicht nur von dem Dienst an der sozialen Oberschicht, sondern von dem Dienst an den Menschen ganz allgemein: Egal, welcher Schicht sie angehören; egal, wie mächtig sie sind; Egal, wie unwichtig sie anderen Menschen erscheinen.

Jesus kam, um zu dienen. Was macht Jesus also? Er zeigt Bereitschaft, sich selbst nicht wichtiger zu nehmen als die Menschen um ihn herum. Vor allem aber ist sein Anliegen, sich selbst nicht wichtiger zu nehmen als Gottes Gebote. Durch seinen Dienst an den Menschen tat er das, was Gott so sehr am Herzen liegt: Die



Menschen mit sich selbst und mit der Welt zu versöhnen und seine Liebe für die Menschen auf der Erde groß und greifbar zu machen. Kein Gebot war Jesus wichtiger als das von Gott selbst. Jesus bestätigt mit seiner Lebensweise und seiner Art, den Menschen zu dienen, was wir in Apg 5,29 lesen: Gott ist derjenige, dessen Willen und Gebote unsere oberste Priorität sein sollten.

Frage 2: Was möchte Gott MIR und DIR HEUTE persönlich sagen?

Apg 5,29 und Röm 13 widersprechen sich keineswegs. Ich selbst sehe in dem Vers „Man muss Gott mehr dienen als den Menschen.“ eine Hilfe, Röm 13,1-7 auch in unserem heutigen Kontext zu verstehen.

Jesus zeigt uns durch sein Vorbild, dass Gott zu dienen oft damit einhergeht, den Menschen zu dienen. Manchmal bedeutet „Gott zu dienen“ dann eben auch, mich selbst nicht wichtiger zu nehmen als meinen Nächsten. Vor allem heißt „Gott zu dienen“ letztendlich aber, bereitwillig Nächstenliebe zu leben und dadurch Gottes Liebe zu predigen. Denn Gott wird durch nichts so sehr geehrt als durch meine Bereitschaft zur Nachfolge des dienenden Jesus selbst!

Gott sagt uns also (mal etwas freier interpretiert):

**„Ich kenne dich, !
(Hier bitte deinen Namen einfügen!)
Ich wünsche mir, dass du mich auch
immer besser kennlernst. Ich
habe gute Gebote für dich. Beachte
also zuerst, was ich dir sage. Glaube
mir, wenn du nach meinen Geboten
lebst, dann wird vieles sich fügen.
Gehe dann aber auch zu den Men-
schen und erzähle ihnen mit Worten
und Taten von meiner Liebe!“**

Wenn das nun besagt, dass ich den Menschen Füße waschen soll, so wie Jesus es bei seinen Jüngern laut Joh 13 tat, dann wird das zuerst etwas abschreckend sein, weil ich persönlich Füße ziemlich eklig finde; aber es sollte dennoch getan werden. Auch wenn ich damit den Menschen „untertan“ bin, mich ihnen in einer gewissen Art und Weise unterstelle, so bedeutet das nicht, dass ich Gott weniger gehorche oder er nicht mehr meine oberste Autorität im Leben sein kann. Den Menschen zu dienen ist ein Resultat aus einer innigen und tiefen Liebesbeziehung zu Gott und seinen Vorstellungen für mein Leben. Du liegst Gott so sehr am Herzen, aber auch dein Nächster ist ein geliebtes Gotteskind.

Frage 3: Wie kann das nun praktisch werden?

Gott sieht in DIR die Chance, Menschen zu begegnen. Wenn wir uns

bereit erklären, den Menschen zu dienen, dann verlieren wir damit nicht an Wert oder an sozialem Status, sondern dürfen als von ihm Befähigte im Namen des allmächtigen Gottes selbst unterwegs sein.

Dienen heißt dabei ganz praktisch: den Menschen zuhören, sie achten, sie Wert schätzen und ihre Anliegen ernst nehmen; es besagt, einander zu respektieren und füreinander da zu sein. Manchmal bedeutet es, in meinem eh schon stressigen Alltag noch Zeit für ein Gespräch zu finden; manchmal vielleicht, dass ich mich fürs Spülen oder Aufräumen bereit erkläre, obwohl ich eigentlich lieber weiterfeiern würde. Ganz egal, was „den Menschen dienen“ alles mit sich bringen wird, welche Opfer dahinter stecken und wie viel Zeit es uns kosten wird – solange Gottes Liebe zu den Menschen dadurch Realität auf der Erde werden kann, müssen wir es zumindest versuchen.

Apg 5,29 sagt uns, dass Gott uns immer wichtiger sein soll als weltliche Dinge. Ich bin mir sicher, wenn wir das in unseren Alltag aufnehmen und stets zuerst nach Gottes Willen fragen, dann wird der Dienst an Menschen ein unabdingbares Verlangen für uns; dann werden unsere Begegnungen miteinander zu Begegnungen füreinander. Und Gott schreibt hinter solche Begegnungen stets ein fettes Ausrufezeichen.

Joanna Bauer
CVJM Graben-Neudorf



Unsere soziale Verantwortung – Was Kommunen vom CVJM brauchen?



„Kommunen in Not!“ – Eine Headline, die in den vergangenen Jahren immer häufiger in Tageszeitungen, Online-Dossiers oder ähnlichen Presseveröffentlichungen zu finden ist. Finanzlöcher, marode Schulen oder die Schließung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen sind Tatsachen, mit denen sich eine stetig wachsende Anzahl an Städten und Gemeinden und deren Bürger konfrontiert sehen.

In diesem Zusammenhang mag der Titel dieses Artikels irritierend klingen: Braucht eine Kommune einen CVJM? Was kann ein solcher Verein vor Ort denn schon ausrichten, um die genannte Misere abzuwenden? Außerdem ist es in unserer digitalisierten Welt aus der Mode gekommen, sich in Organisationen wie Vereinen – oder gar christlichen Vereinen – zu sammeln. In unserer heutigen Zeit möchten sich nur noch Wenige dauerhaft für eine bestimmte Sache engagieren. Viel begehrt sind inzwischen die Projektmitarbeit oder das punktuelle Engagement für ein kurzfristiges Ziel. Der Mensch möchte unabhängig sein von anderen Menschen, von Institutionen wie Vereinen und natürlich von Gott.

Vor all diesen Hintergründen mag das Engagement junger Menschen in unseren Kommunen wenig sinnvoll erscheinen, schon gar nicht im christlichen Bereich. Meine Erfahrung ist jedoch eine andere; und manchmal bedarf es Krisenzeiten, um die Wertigkeit christlicher Zellen in unseren Gemeinden zu schätzen.

Ein kleiner Blick zurück. Herbst 2015: Krisenstimmung im Enzkreis. Pro Woche werden 110 Flüchtlinge unserem Landkreis zur Aufnahme zugewiesen. Als zuständige Behörde gelingt es uns nur mit Mühe, die hier angekommenen Menschen in Turnhallen unterzubringen, medizinisch zu versorgen und zu verköstigen. Doch für eine persönliche Begleitung der geflüchteten Menschen reichen weder unsere infrastrukturellen noch personellen Ressourcen.

Frühjahr 2017: Viele Herausforderungen, zum Beispiel rund um die Themen Arbeit und Bildung, sind noch nicht befriedigend gelöst; aber das Zusammenleben zwischen Tausenden von Flüchtlingen und den ortsansässigen Einwohnern in den Kommunen klappt dank der Unterstützung vieler Ehrenamtlicher überraschend problemfrei. Es gibt Fahrradreparatur-Werkstätten, Kinderspielgruppen, Frauencafés etc.; viele dieser Angebote wurden und werden durch Christen initiiert und durchgeführt. Insbesondere die CVJM spielen im Hinblick auf das ehrenamtliche Engagement für geflüchtete Menschen eine wichtige Rolle.

Ob in der Flüchtlingsarbeit, die hier nur beispielhaft genannt sei, oder vielen weiteren Feldern, in denen Mitglieder von CVJM tätig sind: Der Mehrwert dieses Einsatzes liegt für eine Kommune nicht in der Professionalität oder der für den CVJM berühmten Organisationsdurchführung der Angebote. Denn statt Jung-schar kann sich eine Kommune Kinderbetreuung einkaufen und ein offenes Jugendhaus einrichten. Der Mehrwert

liegt auch nicht in Hauskreisen, Gesprächsgruppen, Freizeiten oder offenen Nachmittagen. Diese Angebote sind durchaus auch ohne einen christlichen Verein abbildbar.

Der Mehrwert des CVJM und seiner Mitglieder liegt in der Leidenschaft für den Menschen, in seiner gelebten Nächstenliebe und ganz wesentlich im praktischen Leben der frohen Botschaft, an die wir glauben. Der Mehrwert, den Christen schaffen, die sich für Menschen und die Botschaft des Evangeliums einsetzen, ist für eine Kommune nicht mit Geld zu erwerben. Und dieser Mehrwert hat für eine Gemeinde, Stadt oder einen Landkreis spürbare Auswirkungen: Kinder und Jugendliche, die in vom CVJM gebildeten Gruppen eingebunden sind, werden in einem behüteten Rahmen betreut und gefördert; ihr Selbstwertgefühl wird aufgebaut, und letztendlich werden Werte vermittelt, die Auswirkungen auf das weitere Leben haben.

Kommunen benötigen Vereine wie den CVJM dringender denn je; und zwar weniger, um die eingangs erwähnte finanzielle Misere als vielmehr deren Folgen abzuwenden. Und ganz besonders, um der auch in wirtschaftlich blühenden Regionen wachsenden Anonymität und der zwischenmenschlichen „Unabhängigkeit“ sowie der von Gott entgegenzuwirken, an der unsere Gesellschaft krankt.

Katja Kreeb
Dezernentin für Familie, Soziales und
Integration, Enzkreis



Von der christlichen Jugendarbeit in die Politik – welchen gesellschaftspolitischen Beitrag kann Jugendarbeit leisten?

Die Arbeit des CVJM, der Evangelischen Jugend, aber auch aller anderen Jugendverbände geschieht immer und überall auf der Welt in einem konkreten gesellschaftspolitischen Umfeld. Jugendarbeit findet nicht im „luftleeren Raum“ statt. Sie ist kein Übungsfeld von jungen Menschen für das richtige Leben; christliche Jugendarbeit ist echtes Leben, oder wie der CVJM sagt: „Stark im Leben“. Sie ist beeinflusst von Gesellschaft und Politik. So ist z.B. die Entstehung des CVJM ohne die Industrialisierung und der sozialen Frage des 19. Jahrhunderts kaum denkbar. Gleichzeitig zeigen gerade diese ersten Jahre des CVJM sehr eindrücklich, dass christliche Jugendarbeit eine Wirkung auf Gesellschaft und Politik hat.

Für mich persönlich war es immer wichtig, neben dem missionarischen und diakonischen Auftrag der christlichen Jugendarbeit auch diesen wichtigen gesellschaftspolitischen Auftrag zu sehen. Zu dem Streben nach dem guten Leben in der Beziehung zu Gott, zu mir selbst und meinen Mitmenschen gehört für mich auch die Suche nach der „Stadt Bestem“ (Jer 29).

Bereits als junger Mensch habe ich gerade den CVJM als weltweiten Zusammenschluss in dieser Rolle sehr positiv wahrgenommen. Auch deshalb habe ich mich für die Ausbildung an der CVJM-Sekretärschule (heute CVJM-Kolleg) in Kassel entschieden. Der CVJM-Weltdienst und der Arbeitsbereich Jugendpolitik im CVJM, den ich

im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (ejw) sieben Jahre als Landesjugendreferent mitgestalten durfte, stehen direkt und sichtbar für diesen Auftrag, dieses Anliegen christlicher Jugendarbeit. Besonders deutlich, besonders lebendig zeigte sich das für mich, wenn z.B. auf Freizeiten Jugendliche mit Politikerinnen und Politikern ins Gespräch kamen, wenn sich dreißig Ehrenamtliche ein ganzes Wochenende lang auf ein Planspiel einließen oder wenn sich eine Jugendgruppe für eine Freizeiteinrichtung engagierte.

Für mich ist aber auch wichtig: Meine Nächste oder mein Nächster ist nicht nur das Gruppen- oder Gemeindeglied. Meine Nächsten sind auch die Menschen, die in meiner Stadt leben, die in anderen Gruppen, Initiativen oder in der Politik engagiert sind; auch die Andersdenkenden, Anderslebenden gehören dazu.

Aus dieser Haltung heraus entfaltet christliche Jugendarbeit in drei Richtungen ihre gesellschaftspolitische Kraft:

- ▼ Junge Menschen lernen Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. Jugendarbeit leistet damit einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- ▼ Jugendarbeit ist ein lebendiger Ort von Demokratie: egal, ob in der Gruppe, bei der Stadtranderholung

oder im Vorstand des CVJM. Verschiedene Standpunkte darlegen und aushalten, Interessen aushandeln und gemeinsame Positionen oder Aktionen entwickeln – das alles ist ein Reallabor für Demokratie lernen.

- ▼ Jugendarbeit bringt sich in den gesellschaftlichen Diskurs am Ort oder im Land ein. Beispiele: Wie soll die Begleitung von Flüchtlingen aussehen? Wie können wir Schule mitgestalten? Wie erhalten wir die natürlichen Lebensgrundlagen für künftige Generationen?

So gedacht, kann unsere Gesellschaft von (christlicher) Jugendarbeit nicht genug haben. Vielen Dank an alle, die sich in der christlichen Jugendarbeit engagieren!

Der christlichen Jugendarbeit danke ich für alles, was ich dabei lernen und erfahren durfte. Sie hat mich sehr geprägt und war wichtiger Anstoß in Richtung „Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)“, wo ich die politischen Geschäfte führen durfte, sowie für meine Arbeit als Geschäftsführer der Fraktion Grüne im Landtag und nun als Chef der Verwaltung des Landtags.

*Berthold Frieß
Diakon, Dipl. Diakoniewissenschaftler,
Direktor des Landtags von
Baden-Württemberg*



Neues Querschnittsteam: „Kirche, Gesellschaft und Politik“

„Querschnitt: Kirche, Gesellschaft und Politik“ heißt der neu gegründete Gesprächskreis des CVJM Baden. Das Team besteht hauptsächlich aus jungen Erwachsenen verschiedener Ortsvereine und wird von Hauptamtlichen unterstützt. Ziel ist es, die gesellschaftliche Verantwortung, die dem CVJM als Verein zukommt, wahrzunehmen und die kirchliche, politische und gesellschaftliche Dimension unserer Vereinsarbeit zu thematisieren. Das erste Treffen fand am 21. Februar 2017 statt und sollte die Möglichkeiten und Interessenslagen des Querschnitt-Teams ausloten.

Im Hinblick auf die Bundestagswahlen im September dieses Jahres haben wir es uns zum Ziel gesetzt, mit möglichst vielen Kandidatinnen und Kandidaten für den Bundestag in Baden in Kontakt zu treten. Wichtig ist uns hierbei, den potenziellen Bundestagsabgeordneten die gesellschaftliche Relevanz und Qualität der CVJM-Arbeit aufzuzeigen und ihnen die Vorstellungen und Wünsche von jungen Menschen für ein gelingendes Miteinander mitzugeben.

Bisher gab es Kontakte mit Axel E. Fischer (CDU), Pascal Haggenmüller (Grüne) und Patrick Diebold (SPD); weitere Treffen sollen folgen.

Wir hoffen, als Sprachrohr für die Interessen unseres christlichen Jugendverbandes auch Menschen außerhalb der Kirche anzusprechen, da wir als Christinnen und Christen nicht am Rande, sondern mitten in der Gesellschaft wirken möchten.

Daniel Kistner
CVJM Graben-Neudorf



Sollten wir als CVJM'er zur Wahl gehen?



Um es vorwegzunehmen: Wer nicht wählt, stärkt Extremisten. Wer Extreme unterstützt, gefährdet unsere Demokratie. Wer die Demokratie schwächt, schadet unserem Volk – und sucht nicht der Stadt Bestes. Christen haben Wahlpflicht. Wer als Christ verantwortlich leben und handeln will, wählt.

Weshalb?

- 1. Das christliche Abendland beruht auf drei Säulen** (Hügeln): Golgatha (christlicher Glaube), Akropolis (Philosophie) und Capitol (Recht).
- 2. „Sucht der Stadt Bestes ...“**, denn wenn es ihr wohl geht, so geht es auch euch wohl!“ (Jeremia 29,7) – eine biblische Aufforderung an Christen.
- 3. Nächstenliebe ist die politische Dimension des Glaubens.** „Was bleibt, stiften die Liebenden.“ Das bedeutet Mitwirkung im Gemeinwesen.
- 4. Unsere Verfassung** beruht auf Grundlagen, die unser Staat weder selber geschaffen hat noch schaffen kann. Der Staat lebt zwar nicht nach den Weisungen der Kirche, aber von den Früchten ihrer geistlichen Existenz.
- 5. „In der Demokratie gehört der Staat denen, die sich um ihn kümmern.“** Christen dürfen, ja

sollen sich kümmern – und zur Wahl gehen.

6. Demokratie? Von den bekannten Staatsformen ist die Demokratie die erträglichste.

Sie besitzt die Chance, sich immer wieder zu erneuern.

7. Demokratie braucht Mehrheiten. Votieren sie vernünftig? Gesundes Volksempfinden hat seit dem Krieg eine gute Entwicklung unseres Landes ermöglicht. Unsere Demokratie verdient Zustimmung.

8. Aber: Demokratien sind Stimmungen unterworfen und nicht auf Dauer gesichert. Demokratie muss bejaht und gepflegt werden.

9. Es ist wichtig, durch werthafte Überzeugungen zu verantwortlichen Entscheidungen beizutragen. Hier ist der Beitrag von Christen gefragt.

10. Wahlrecht – ein hohes Gut, das viele Menschen weltweit nicht besitzen – bedeutet für Christen Wahlpflicht.

11. Und was sollen wir wählen? Demokratie erfordert intensive Auseinandersetzung mit Zielen und Inhalten, verlangt Kompromisse, braucht oft viel Zeit. Es geht um eine gefestigte persönliche Haltung.

12. Dazu heißt es in Thessalonicher 2,21: „Prüfet alles, und das Gute behaltet.“ Platte Parolen und einfache Lösungen dienen nicht dem Wohl der Menschen.

13. Deshalb ist Demokratie auch angewiesen auf das Vertrauen in die Gewählten, die Amtsträger, die im Gemeinwesen Verantwortlichen, die mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen für die Menschen gute Entscheidungen herbeiführen sollen.

14. Um sie auszuwählen, zu begleiten, ins Gespräch zu bringen, zur Rechenschaft zu ziehen, ggf. wieder abzuwählen, sind Wahlen (mit Beauftragung auf Zeit) Chance und Aufgabe zur Mitwirkung aller. Das beginnt im Kleinen vor Ort.

15. Es gilt: „Wenn viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, verändert sich das Antlitz der Welt.“ Dies beginnt mit Verkündigung und Gebet, das schlägt sich nieder in der Teilnahme an Wahlen und der Übernahme von Aufgaben.

Dr. Michael Feist
Vizepräsident i.R. der Landesdirektion
Sachsen in Leipzig



Empfehlung

- ▼ Mit anderen über die obigen Gedanken sprechen.
- ▼ Zur Wahl gehen – und andere dazu motivieren, mitnehmen.
- ▼ Mit Verstand wählen (Prüfen, das Gute stärken.).
- ▼ Keine Extremisten wählen.



Soll ein Christ politische Verantwortung übernehmen?

Ich habe diese Frage für mich mit einem klaren Ja beantwortet. Fast vierzig Jahre lang war ich im Bayerischen Landtag als Abgeordneter; fünf Jahre Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium, vierzehn Jahre Bayerischer Innenminister, sechs Jahre Stellvertreter des Ministerpräsidenten, von 2007 bis 2008 dann Bayerischer Ministerpräsident – also eine lange politische Wegstrecke.

Und dies, obwohl mir Freunde in CVJM und Kirchengemeinde sagten: Politik ist ein schmutziges Geschäft; das ist nichts für jemanden, der als Christ leben will. Meine Antwort: Nicht die Politik verderbt den Charakter, sondern schlechte Charaktere verderben die Politik. Und die Gestaltung der Welt ist ein wichtiger Auftrag gerade auch aus dem Glauben heraus.

Ich bin vom CVJM geprägt; die Jugendarbeit hat mich geprägt: menschlich – vorher war ich ein recht schüchterner junger Mensch –, aber auch religiös, mit einem echt pietistischen Erweckungserlebnis.

Dass es ein Spannungsverhältnis zwischen der bedingungslosen Nächstenliebe sowie der Barmherzigkeit und den staatlichen Regelwerken gibt, ist offensichtlich. Wenn dir jemand auf die rechte Backe schlägt, halte ihm die andere auch noch hin: Danach können und dürfen ein Polizist, ein Staatsanwalt, ein Richter oder auch ein Politiker nicht handeln.

Luther unterscheidet in seiner Zwei-Reiche-Lehre: im Reich zur Rechten Gottes gilt es, nur die unbegrenzte Liebe Gottes

zu den Menschen zu entdecken. Im Reich zur Linken, der Welt, müssen Recht und Ordnung gelten und notfalls auch mit Gewalt durchgesetzt werden – das ist die Voraussetzung, dass überhaupt das Wort Gottes verkündet werden kann. Darum forderte Luther die Fürsten auf, gegen die aufständischen Bauern vorzugehen, als diese für bessere Lebensbedingungen demonstrierten, was uns heute als völlig überzogen vorkommt. Aber auch Max Weber, der „Papst“ der Politologie, spricht davon, dass zwischen Gesinnungsethik und Verantwortungsethik zu unterscheiden sei. Und der Politiker – wie jeder Mensch in seinem Beruf – muss darauf achten, was die Folgen seines Handelns für ihn selbst, aber auch für andere sind. Gut gemeinsames Handeln bedeutet nämlich oft, dass etwas Schlechtes herauskommt, wenn man die Konsequenzen seines Tuns nicht sorgfältig genug bedenkt.

Trotzdem wird der Christ sein Handeln von seinem ethischen Grundverständnis her gestalten. Dass jeder Mensch Gottes Ebenbild ist, dass Gott jeden Menschen gleich liebt – das ist die Grundlage dafür, dass die Würde des Menschen Basis der gesamten Rechtsordnung ist. Und der besondere Reiz der Politik ist, dass damit das Zusammenleben von vielen Menschen mit beeinflusst wird. Dies bedeutet eine hohe Verantwortung: Nicht Selbstverwirklichung darf Motiv für politisches Handeln sein, sondern der Dienst am Nächsten und an der Gesellschaft. Mir hat es gerade bei schwierigen und wichtigen Entscheidungen stets sehr geholfen, dass ich wusste, dass ich

nicht selbst der Allerhöchste, sondern vielmehr dem Allerhöchsten verantwortlich bin.

Ein Stoßgebete vor einer wichtigen Entscheidung erbittet den Segen Gottes, gibt aber auch ein Stück Distanz, so dass man nicht von der Hektik mitgerissen wird. Und ein Dankgebet macht einem klar, dass es nicht allein die eigene Tüchtigkeit war, wenn Entscheidungen gut ausgegangen sind, sondern dass man Mitarbeiter brauchte und Glück oder, wie ich es ausdrücke, den Segen Gottes, an dem alles gelegen ist.

Nicht jeder muss sich politisch betätigen. Aber ohne die Bereitschaft gerade von Christen, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen, macht es keinen Sinn, von einer immer weniger christlichen Gesellschaft zu sprechen. Nicht der Bau von Moscheen in Deutschland macht mir Sorge vor einer Islamisierung, sondern dass die Kirchen immer leerer werden und damit eine Entchristlichung unseres Landes droht.

Wenn ich heute sehe, wie nur wenige der jungen Nachwuchspolitiker aus der christlichen Jugendarbeit, dem CVJM, der evangelischen oder der katholischen Jugend kommen, dann hoffe ich, dass sich zukünftig mehr junge Christen als bisher für die Demokratie engagieren: denn unsere Gemeinschaft lebt davon, dass sich Menschen in die Verantwortung rufen lassen.

*Dr. Günther Beckstein
Bayerischer Ministerpräsident a.D.*



Wir sind das Salz der Erde – oder: Wie politisch sollte der CVJM sein?

Jemand hat einmal zu mir gesagt: **„Christsein bedeutet immer auch aktives gesellschaftliches Handeln“**.

Stimmt offenbar, denn betrachten wir nur einmal die Entstehungsgeschichte des CVJM: Gegründet in der Mitte des 19. Jahrhunderts war der erste YMCA dafür gedacht, jungen Männern durch die Frohe Botschaft Hoffnung, Orientierung und Stabilität zu geben in deren von harter Arbeit und Perspektivlosigkeit geprägten Lebenssituationen im industrialisierten London.

Lassen wir den Blick über das „Bisher“ der vergangenen Jahrzehnte bis ins Heute hinein schweifen, dann werden wir einer bunten Fülle von CVJM-Aktivitäten gewahr: Jungschar, Sport, Pfadfinder, TEN SING, Freiwilligendienste, Arbeit mit Flüchtlingen und Migranten, formale und non-formale Bildung, internationale Arbeit, Gefängnisseelsorge, offene Kinder- und Jugendarbeit usw.; nicht zuletzt der „klassische“ Freizeit- bzw. Rüstzeitbereich.

Es wird deutlich: Wir arbeiten als CVJM aus der Mitte der Gesellschaft heraus und in diese hinein. Wir sind ein gesellschaftspolitischer Akteur. Mit unseren vielfältigen Angeboten rüsten wir junge Menschen zu, durch die Begegnung mit Jesus Christus das eigene Leben, in der Folge aber auch unser aller miteinander verantwortungsbewusst zu gestalten. Damit prägt CVJM-Arbeit zahlreiche Einzelne, die wiederum in ihrer Gesamtheit unser Land prägen. Flächendeckend. Nachhaltig.

Dieser Dienst in unserem Umfeld ist im Ganzen betrachtet mit Abstand der wichtigste, den ich am gesellschaftlichen Wirken des CVJM in Deutschland ausmachen kann. Diesen darüber hinaus durch Interessenvertretung und Mitwirkung an politischen Entscheidungsprozessen zu unterstützen – sei es im örtlichen Jugendhilfeausschuss, über Verbindungen in Landes- und Bundesbehörden oder durch die Pflege von Kontakten zu Mandatsträgern und anderen Multiplikatoren –, stellt dabei durchaus auch eine wichtige Aufgabe im Spektrum gesellschaftspolitischen CVJM-Engagements dar. Wir dürfen uns als Stimme der Jugend verstehen, die wir vertreten, und müssen insofern auch wachsam sein über die Entwicklung der Fürsorge und der Bedingungen, die der Staat Kindern und Jugendlichen angeeignet lässt bzw. für sie schafft.

Bei alledem ist und bleibt es herausfordernd, relevante Themen sowie ein angemessenes Maß und die richtigen Mittel politischer Aktivität zu finden: Welche Themen identifizieren wir? Wie positionieren wir uns zu diesen? Wollen wir etwas sagen zu demographischem Wandel, Bildungsmisere, Neuen Medien, Demokratiedefizit, Fremdenfeindlichkeit, Multi-Religiosität oder Werteliberalisierung? Wie wollen wir einzelne Themen bearbeiten; wie uns mit jungen Menschen darüber verständigen und ihnen dabei aufmerksam zuhören? Wie gelingt es uns, in dieser sich wandelnden, zunehmend säkularisierten Gesellschaft mit ihren Themen

und Strukturen, ihren Entwicklungen und Moden, unseren Platz immer wieder neu zu finden und relevant zu argumentieren?

Der Rektor unserer CVJM-Hochschule, Prof. Rüdiger Gebhardt, hob vor einiger Zeit in einer Ansprache die „persönliche Beziehung zu Jesus und gleichzeitig entschlossene Hinwendung zur Welt“ als ein Kernelement spezifischer CVJM-Identität hervor. In diesem Gegenüber sehe ich eine schlüssige Begründung und sehr gute Basis für „weltliches“ Engagement im und aus dem CVJM heraus. Wer mit Jesus lebt, wird immer auch vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens und auf der Grundlage des biblischen Wortes gesellschaftliche Veränderungen, Werte, Trends und Strömungen reflektieren und beurteilen. Und eben dies ist die beste Voraussetzung dafür, sowohl im Hier und Jetzt als auch in der kommenden Zeit wertvolle Akzente für die Beantwortung aktueller Fragestellungen zu setzen und damit wichtige Impulse für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung zu geben.

So wenig es nach der „Pariser Basis“ unser expliziter Auftrag wäre, „politisch“ aktiv zu sein, so sehr sind wir aber als CVJM ein relevanter Faktor bei der Komposition gesellschaftlichen Lebens – und sollten es auch bleiben!

Stefan Leier
Vorstandsmitglied im CVJM Deutschland,
Bürgermeister von Gutenberg



Die Wissenschaft von der Politik

Ohne echten Plan, aber mit vielen wirren Ideen – so ungefähr habe ich mein Studium begonnen; die Fächer mehr aus Neugier denn als Berufsperspektive, zum anhaltenden Leidwesen meiner Eltern. Was man damit dann macht, kann ich immer noch nicht ganz genau sagen. Ich interessiere mich für Politik vor allem aus einem Grund: Menschen wollen und müssen in Gemeinschaft leben, und damit das funktionieren kann, braucht eine Gemeinschaft Regeln. Aber nach welchen Regeln sollen wir zusammenleben?

Darauf hat die Bibel Antworten, ganz prominent natürlich die Zehn Gebote. In unseren postmodernen Gesellschaften jedoch gibt es große weltanschauliche Konkurrenz: Zahllose Glaubens- und Wertegemeinschaften mit eigenen Vorschriften für ihre Anhänger müssen unter einen in den westlichen Ländern demokratischen Hut gebracht werden. Zudem stellen sich uns heute neue, extrem komplexe Herausforderungen. Viele davon betreffen mehr Menschen als Luxemburg Einwohner hat, und für die meisten gibt es keine einfache oder gute Lösung.

Das Studium der Politikwissenschaft bedeutet ausdrücklich nicht, sich selbst in der Politik zu engagieren. Ähnlich wie etwa ein Ornithologe zum Beispiel Vögel und deren Verhaltensweisen untersucht, sind politische Akteure, Prozesse und Institutionen der Untersuchungsgegenstand

des Politologen. In einer sehr weit gefassten Definition von Politik geht es also grundsätzlich darum, wie die für alle verbindlichen Regeln in einer Gesellschaft zustande kommen und was sie beinhalten.



„Dass du nicht an Politik interessiert bist, bedeutet nicht, dass die Politik nicht an dir interessiert ist.“ So stellte es einer der führenden Staatsmänner Athens in der griechischen Antike fest. Das stimmt auch heute noch. Als Mitglieder einer Gesellschaft müssen auch wir Christen uns an deren Regeln halten, genauso wie wir es von den Anhängern anderer Religionen auch erwarten dürfen. Die von uns festgelegten Gesetze sind allerdings nicht nur Begrenzung und Entmachtung, sondern vielmehr Möglichkeit und Ermächtigung.

Zum Leben als Christ gehört nicht nur die innere Überzeugung, sondern vor allem auch die dem Glauben

entspringenden Handlungen. Nächstenliebe erschöpft sich nicht im Wohlwollen gegenüber dem andern, sondern wird in dem Mitgefühl entspringenden Taten wahr. Als Christen können wir uns dafür einsetzen, dass der Staat, dort wo möglich, in diesem Sinne handelt oder dass solche Handlungen gefördert und belohnt werden.

Das läuft selbstverständlich nicht auf eine gemeinsame christliche Unterstützung einer bestimmten Partei hinaus. Allerdings bin ich davon überzeugt, dass die christliche Identität auch immer eine politische ist – nicht nur zu Zeiten religiöser Verfolgung o.ä. Für das Hier und Jetzt wurde uns diese Welt gegeben und unsere Aufgabe ist es, damit nun verantwortungs- und liebevoll umzugehen. Dafür stecken die Worte in der Bibel einen klaren Rahmen ab.

Auch die Jugend- und Sozialarbeit im CVJM ist für mich eine politische Handlung im Kleinen: Junge Menschen erhalten einen Raum, in dem sie nach christlichen Werten aufeinander treffen, miteinander Erlebnisse teilen und Erfolge erarbeiten, anerkannt werden, wie sie sind, und sich entfalten können. Ein solcher Raum muss nicht in Kleingruppen und Jugendkreisen bleiben. Dafür können wir uns einsetzen, und davor müssen wir keine Angst haben.

Nadja Mayer
CVJM Spöck



Eine Frage des Lebensstils – War Jesus vegan?



Aß Jesus vegan? Eine Frage, die weder Jesu Jünger noch die Schriftgelehrten je diskutierten. Wenn wir heute darüber nachdenken, was es heißt, verantwortlich als Christ zu leben, wäre eine Antwort auf die Frage sicher hilfreich. Nun sind die biblischen Aussagen zu Jesu Ernährung dünn, und es lässt sich wohl ohne Diskussion nur feststellen, dass Jesus sich ohne Gentechnik und nur Bio ernährte. Etwas anderes gab es damals ja nicht! Jesus selbst findet es wichtiger, wie wir Menschen miteinander umgehen und sprechen, als was wir essen. Zitat: „Nicht was zum Mund hineingeht, macht den Menschen unrein; sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein.“ (Mt 15,10).

Da Jesus sich zur richtigen Ernährung nicht eindeutig geäußert hat, darum – und das ist doch schön – sind wir frei, unsere eigene Antwort auf die Frage zu finden. Wenn es um richtiges Verhalten geht, hat Jesus das Prinzip wunderbar in der Aufforderung „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ zusammengefasst. Die Frage ist, was uns diese Worte zu unserer Ernährungsweise sagen können. Ich schlage vor, wir fangen mit dem „Liebe dich selbst“-Teil an, denn das fällt uns naturgemäß am leichtesten: Liebe dich selbst! Wenn wir uns etwas Gutes tun wollen, dann wären Lebensmittel mit wenig Schadstoffen und eine ausgewogene Ernährung keine schlechte Wahl. Das spricht für Gemüse und Obst mit Bio-Siegel, wenig Fleisch und Alkohol und Süßes in Maßen.



Wenn wir weiter an unsere „Nächsten“, also unsere Mitmenschen denken, und wie wir ihnen gegenüber verantwortlich handeln, dann sollten folgende Mitmenschen nicht fehlen:

- ▼ Da gibt es diejenigen, die als Landwirte hier bei uns oder als Reis-, Kaffee-, Kakaobauern oder Plantagenarbeiter in fernen Ländern für uns Nahrungsmittel anbauen. Wäre es nicht in Jesu Sinn, ihnen für ihre Arbeit einen angemessenen Lohn zu bezahlen? Und was heißt das dann für uns als Christen und Einkäufer von Milch, Kaffee, Getreide, Bananen oder Schokolade? Das Fair Trade-Siegel garantiert bei Produkten aus Entwicklungsländern einen fairen Preis; für Produkte wie Milch oder Getreide müssen wir wohl selbst eine Antwort finden.
- ▼ Dann gibt es unsere Kinder und Enkel – oder allgemeiner gesagt, die nachfolgende Generation. Können die auch noch so viel Erdöl und Rohstoffe verbrauchen wie wir? Lassen wir ihnen noch etwas übrig,

dass auch sie so große Autos fahren, so oft ihr Handy wechseln und so viel Plastikmüll produzieren können wie wir? Mit etwas weniger auszukommen, schadet ihnen bestimmt nicht, oder? Schadet es uns?

- ▼ Nun sind Tiere kein Mensch, aber wäre es nicht in Jesu Sinn, sich als Christ für eine gute Behandlung von Tieren einzusetzen? Wo sind unsere christlichen Werte bei der industrialisierten Massenhaltung von Hühnern, Schweinen und Rindern zur Fleischproduktion? Und weniger Fleisch essen ist nicht nur gesund, es hilft auch – so kurios das klingt – gegen den Klimawandel.

Letztendlich ist es wahrscheinlich gar nicht so wichtig, was Jesus aß. Da unser Konsum sich auf uns und unsere Mitmenschen nah und fern auswirkt, wird die Frage „Was und Wie konsumieren wir?“ zu einer wichtigen Frage des christlichen Lebensstils.

Jochen Böder
CVJM Weingarten



Mehr Infos:

- www.cvjmbaden.de
► gemeinschaft ► weltweit ► fairer handel
- www.micha-initiative.de
weltweite Kampagne von Christen für weltweite Gerechtigkeit
- www.fairtrade-deutschland.de
die Initiative zur Förderung fairen Handels
- label-online.de
Übersicht und Einordnung von Produktlabels und Zertifikaten

Herzliche Einladung zum Refo.Beach des CVJM

Strand und Sonne in Wittenberg – Das Reformationsjubiläum ist DIE Veranstaltung des Jahres!

Seit 20. Mai hat der CVJM im Rahmen der „Weltausstellung Reformation“ für vier Monate den „Refo.Beach“ geöffnet: einen Treffpunkt von jungen Leuten für junge Leute. Die Strandbar mit Sand und Wasser laden zum Entspannen ein. An den vier Erlebnisstationen zu den „vier Sola“ Gnade, Bibel, Jesus und Glaube erlebst du die Reformation hautnah. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Frage: „Was hat das alles mit mir zu tun?“.

„Junge Menschen sollen erleben: Du bist ein von Gott zutiefst geliebter Mensch. Der Refo.Beach will helfen, die Kostbarkeiten der Reformation 2017

neu aufzustöbern und ganzheitlich zu erleben“, erklärt Hansjörg Kopp, Generalsekretär des CVJM Deutschland. Gleichzeitig lade der Beach natürlich zum Entspannen ein, so Pfarrer Kopp.

Weitere Infos:

- ▼ Log dich ein beim Refo.Beach z.B. auf www.facebook.com/refo.beach, Instagram und Google
- ▼ Der Refo.Beach ist seit 20. Mai bis zum 10. September jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet (Dienstag ist Ruhetag).
- ▼ Eingeladen sind vor allem junge Menschen. Besonders für Konfirmanden- und Jugendgruppen bieten die Volunteers ein 60-minütiges interaktives Programm an.
- ▼ Alle Informationen sind unter www.refobeach.de zu finden.

Wenn Du vor Ort in Wittenberg bist, zeig es deinen Freunden und benutze den Hashtag #refobeach und die Location „Refo.Beach“. Hinterlasse uns eine gute Rezension, damit auch andere uns besuchen.



Blutspenden im CVJM-Haus Langjährige Kooperation / schon 1.000 Spender

Mannheim – 15.000 Blutspenden werden täglich in Deutschland benötigt, um die lebenswichtige Blutversorgung der Patienten in den Krankenhäusern zu gewährleisten, rund 2.700 sind es in Baden-Württemberg und Hessen. Blutspender sind auch im Mannheimer CVJM-Haus willkommen. Eine gelungene Kooperation für Mitmenschlichkeit und Hilfe am Nächsten.

Einen Großteil der benötigten Blutspenden erhält das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bei mobilen Blutspendeaktionen vor Ort. Seit 2012 auch im CVJM Mannheim. Am frühen Mittag entladen Ehrenamtliche des CVJM gemeinsam mit dem Team des DRK den Blutspende-LKW und verwandeln den Saal in ein Blutspendelokal. Liegen werden aufgebaut, Getränke bereitgestellt und in der Küche die Verpflegung für die Blutspender vorbereitet. Den ganzen Nachmittag kommt dann ein bunt gemischtes Publikum von Spendewilligen ins CVJM-Haus.

Damit die Blutspende gut vertragen wird, erfolgt vor der Entnahme eine ärztliche Untersuchung. Die eigentliche Blutspende dauert nur wenige Minuten. Mit Anmeldung, Untersuchung und anschließendem Imbiss

verbringen die Spender eine gute Stunde im CVJM. Mit dutzenden Salaten, hausgemachtem Eintopf und anderen stärkenden Köstlichkeiten werden die Blutspender „belohnt“.

CVJM ist zuverlässiger Partner

Bereits im Vorfeld jeder Blutspendeaktion macht der CVJM im gesamten Innenstadtgebiet auf die gute Tat aufmerksam. Flyer werden verteilt, zahlreiche Plakatständer und Werbebanner weisen auf die Aktion hin.

Und der Aufwand lohnt sich: Menschen, die noch nie im CVJM waren, kommen zur Blutspende ins Haus und lernen nebenbei auch die CVJM-Angebote kennen. Gespräche über Gott und die Welt entstehen und junge Leute werden zu den vielseitigen Programmen des CVJM eingeladen.

Bereits der 1000. Besucher konnte im vergangenen Herbst begrüßt werden. Werbereferent Cüneyt Demirel vom DRK-Blutspendedienst zeigt sich begeistert vom Engagement des CVJM: „Der CVJM ist für uns ein wichtiger und zuverlässiger Partner.“ Gründe für die überdurchschnittliche Zahl an Erstspendern sind das hohe

Engagement im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, die der CVJM mit Unterstützung des DRK leistet. „Unsere DRK-Mitarbeiter, die Ärzte und vor allem die Blutspender kommen gerne in den CVJM. Die Gastfreundschaft und die kulinarische Versorgung sind hier besonders beliebt“, erzählt Demirel begeistert.

Marius Wisker
CVJM Mannheim

**Blutspender sind Lebensretter.
Der nächste Blutspendetermin im
CVJM Mannheim (K2, 10-11)
ist am 12. Juni 2017, 14 bis 19 Uhr.**

Kontakt:

Cüneyt Demirel - C.Demirel@blutspende.de
Marius Wisker - marius.wisker@web.de





Wie aus einer **Vision** ein **Abenteuer** wurde...

Alles begann, als der Missionar des CVJM Graben-Neudorf, Friedhelm Metzger, letztes Jahr von seinen beiden Neffen und deren Freundinnen in Kambodscha besucht wurde. Da reifte die Vision eines Einsatzes mit Leuten aus unserem CVJM, sodass sich schließlich vom 18. Febr. bis 11. März 2017 eine Truppe von dreißig Abenteurern auf den Weg nach Kambodscha machte. Unser Anliegen war es, durch Handeln und Andachten den meist buddhistisch-animistisch geprägten Menschen die Liebe Gottes weiterzugeben und vom christlichen Glauben zu erzählen.

Begonnen wurde der Einsatz in Siem Reap im Norden Kambodschas, nahe der weltbekannten antiken Tempelanlagen „Angkor Wat“. An der JMEM-Vorschule durften wir die Außenanlage verschönern. Wir strichen, bauten ein Klettergerüst und eine Torwand, hängten ein Sonnensegel über dem Spielplatz auf und verteilten tonnenweise Schotter auf dem Gelände. Im Dorf von Theada bauten wir zehn Toiletten, da es nur wenige gibt und sich viele Bewohner keine leisten können. Unterstützt wurden wir dabei von einheimischen Arbeitern, die in kürzester Zeit die Gruben aushoben. So war genug Zeit, um den Familien im Dorf zu begegnen, ihnen Glaubenszeugnisse weiterzugeben und mit ihnen Gottesdienst zu feiern. Außerdem halfen wir bei der Errichtung eines neuen Campus des ICF Kambodscha mit großer Bühne, Spielplatz und Badeseite. Jede Woche finden dort Gottesdienste für mehr als 1000 Kin-

der und Jugendliche aus den umliegenden Dörfern statt.

Nach einer Woche teilten wir uns auf: Ein Teil der Gruppe ging nach Battambang, einer Stadt im Westen Kambodschas und der andere in die Provinz Pursat. In einem Slum in Battambang boten wir mit Ball- und Hüpfspielen, Malen und Puzzeln, Singen und Tanzen ein Kinderprogramm an und spielten den Kindern täglich eine Geschichte aus der Bibel vor. Die Bewohner konnten sich von unserer Ärztin und unserer Krankenschwester medizinisch versorgen lassen, und dreißig Familien erhielten von uns Wasserfilter für sauberes Trinkwasser.

Dank der Vision des Kirchengründers Chanleak Chea und unserer Spenden kann in Pursat auf einer Zuckerrohr-Plantage jetzt eine Schule gebaut werden. Bei der Herstellung des Fundamentes konnten wir mit anpacken und waren dann auch bei der Feier mit Offiziellen und den zukünftigen 200 Schülern dabei, bei der wir einen Gottesdienst gestalteten. Jeden Abend erteilten wir außerdem noch Englisch Unterricht.

Die letzten Tage verbrachten wir gemeinsam in der Hauptstadt Phnom Penh. Beim JMEM konnten wir Kindern vermitteln, wie wertvoll sie sind, bauten Spielgeräte für sie, begeisterten sie beim Fußball-Projekt und statteten sie mit Trikots aus. Eine Führung bei „Agape“ zeigte uns deren wertvolle Arbeit, bei der Prostituierte aus dem



Milieu herausgeholt werden und Schutz und Arbeit in einer Näherei bekommen. Beim Besuch der Killing Fields und im Foltergefängnis S21 erlebten und spürten wir, dass die Vergangenheit Kambodschas leider immer noch nur unzureichend bewältigt ist.

Wir durften auch bei Lobpreiszeiten bei YWAM und ICF dabei sein. Diese waren sehr intensiv, da wir den Menschen ihren tiefen Glauben abspüren konnten. Zu Herzen gingen uns besonders die Gesänge auf Khmer; die sehr ergreifend vorgetragen wurden und uns anrührten, auch wenn wir sie nicht verstanden.

Die Kambodschaner beten immer und überall. Ja, auch das wollen wir aus dieser Zeit mitnehmen: Gebet bewirkt so viel. Und es tut einfach gut, unsere Anliegen immer wieder an Gott abzugeben, der sehr viel wirken kann und will!

Schon während des Einsatzes war es uns wichtig, möglichst nachhaltige Projekte zu unterstützen. Das führen wir jetzt fort, indem wir weiterhin Kontakt nach Kambodscha halten, einige Projekte finanziell fördern und so die Christen dort begleiten und ermutigen.

*Bettina Kappler und Stefan Trautner
CVJM Graben-Neudorf*

**Nähere Informationen:
www.cvjm-graben-neudorf.de**





JESUSHOUSE 2017 im CVJM Baden

Dein Freund lädt dich ein zu einer Veranstaltung. Es wird klasse! Er sagt etwas von vielen netten Menschen und Musik und lecker Essen. Und... Jesus. Echt?! Eine Veranstaltung, in der es um Jesus geht? Das klingt nach einem Coolness-Faktor, irgendwo zwischen Wollsocken und Fruchtetee. Aber was soll's, er ist dein Freund. Also gehst du mit. Und dann kommt das: JESUSHOUSE. So ging es vielen Jugendlichen in den letzten Wochen. Gemeinden und CVJM in ganz Deutschland hatten 13- bis 21-Jährige zum Gespräch über Sinn- und Glaubensfragen, zur Auseinandersetzung mit der Bibel, zum gemeinsamen Beten und Feiern an unterschiedliche Locations eingeladen. Fast dreißig Gruppen und Vereine im CVJM Baden waren dabei und machten JESUSHOUSE zu ihrer Sache: In Gemeindehäusern, Fabrikhallen, Kirchen oder Wohnzimmern gab es ein Programm mit Live-Musik, Interviews, Impulsvorträgen und anderen Angeboten.

Und was sagten die Jugendlichen?
„Ich dachte, es wäre langweilig; aber dann war ich da, und es war echt cool.“
„Ich hätte nicht gedacht, dass Jesus

mit meinem Leben etwas zu tun hat.“
„Warum kann es JESUSHOUSE nicht jede Woche geben?“
 Auch die Mitarbeiter waren begeistert. *„JESUSHOUSE war nicht nur für die Jugendlichen ein besonderes Erlebnis, sondern hat auch uns Christen aus den verschiedenen Vereinen im Ort neu zusammengebracht.“*

Denn auch das gehört zu JESUSHOUSE: gemeinsam anpacken. Meist waren es drei oder vier Gemeinden und CVJM, die das Ganze miteinander stemmten. Und das schweißt zusammen. *„So eine Verbundenheit habe ich noch nie erlebt.“*, berichtet Philip Orschitt vom Evang. Kinder- und Jugendwerk in Heidelberg. *„Uns allen liegen die Jugendlichen am Herzen; deswegen bündeln wir unsere Kräfte, um ihnen eine wundervolle Woche zu bereiten. Und Gott gibt das Seine dazu – das können alle spüren, die bei JESUSHOUSE dabei sind.“* Viel Offenheit, großartige Schuleinsätze, spannende Abende, intensive Gespräche... JESUSHOUSE hat gezeigt: Jugendliche sind auf der Suche nach echten Antworten. Und bei Jesus sind diese Antworten zu finden!

Weil am Rhein, Ellmendingen, Singen, Hornberg, Eisingen, Remchingen, Weingarten, Münzeseheim, Gengenbach, Liedolsheim, Lohrbach ... fast dreißig CVJM – und hinter jedem Ortsnamen stecken spannende JESUSHOUSE-Geschichten.

Ich bin dankbar, dass so viele CVJM in Baden JESUSHOUSE genutzt haben, um Jugendlichen im Jahr 2017 von Jesus zu erzählen. Ich freue mich über den Mut und die viele Zeit und Kraft, die die CVJMer investiert haben. Und es bewegt mich zu sehen, wie Jesus dadurch Menschen begegnet ist und sie verändert hat.

Kai Günther
 Mitarbeiter im CVJM-Lebenshaus
 und JESUSHOUSE Leitungsteam



PS: Eine nächste Möglichkeit für eine Woche Jugendevangelisation gibt es schon nächstes Jahr. Vom **26.02. bis 02.03.2018** gibt es wieder **Worttransport** im CVJM Baden. Alle Infos gibt es direkt bei Kai Günther.



CVJM Schulsozialarbeit in Lörrach

Salz und Licht sein auf dem Campus Rosenfels

Bereits seit 1997 ist der CVJM Lörrach auf dem Schulcampus Rosenfels mit seiner Schülerarbeit aktiv. 2012 ergab sich dann die Möglichkeit für den CVJM, die Trägerschaft für die Schulsozialarbeit auf dem Campus Rosenfels zu übernehmen. Mutige CVJMer mit fachlichem Know-how wagten diesen Schritt auf neues Terrain und schufen damit die Grundlage für einen bisher einzigartigen Arbeitsbereich im CVJM Baden. Auf einem Campus mit zwei Gymnasien, einer Realschule und 2.800 Schülerinnen und Schülern sind wir seitdem Ansprechpartner für Kinder und Jugendlichen, Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen.

Warum machen wir als CVJM Schulsozialarbeit?

In der Schulsozialarbeit sind wir oftmals dann in Kontakt mit Menschen, wenn diese in Not sind oder wenn etwas nicht so läuft, wie es soll. Oder wir sind mit Menschen in Kontakt, damit diese über sich selbst hinauswachsen können. All das sind für uns Bereiche, in die Jesus uns als seine Nachfolger hinein sendet. Als Christen haben wir den Auftrag, denen beizustehen, die in Not sind, und gleichzeitig die Freiheit, die Jesus schenkt, in die Welt zu tragen und Menschen freizusetzen. Hier hauptamtlich dienen zu dürfen und so junge Menschen zu prägen, ist ein echtes Privileg. Sicher ist die Schulsozialarbeit, Gott sei Dank, an das Neutralitätsgebot gebunden, und doch glauben und erleben wir, dass unser Glaube Auswirkungen hat auf unsere Haltung und diese wiederum einen Unterschied macht für die Menschen, die uns begegnen.

Wie sieht Schulsozialarbeit konkret aus?

Unsere Schulsozialarbeit lässt sich in sechs Arbeitsfelder aufteilen. In der **Einzelfallarbeit** arbeiten wir immer mit einzelnen Schülerinnen und Schülern.

Klassen- und Gruppenaktionen finden in der Regel dann statt, wenn eine ganze Klasse oder eine Gruppe in einer bestimmten Sache nicht weiterkommt; Konflikte und Streitereien, ungute Verhaltensmuster, schlechte Klassengemeinschaft u.v.m. sind hier klassische Themen. In der **Sozialpädagogischen Gruppenarbeit** bieten wir im Nachmittagsbereich feste Gruppen an, in denen die jungen Menschen soziale Kompetenzen erwerben können.

Auch **Berufsvorbereitung** ist ein großes Thema in der Schulsozialarbeit. Nicht immer gelingt es jungen Menschen rechtzeitig, die richtigen Weichen zu stellen, um einen Schulabschluss zu erreichen und im Anschluss einen beruflichen Plan zu haben.

Frühzeitig zu schulen und Angebote für Hilfe und persönliche Reife zu machen, findet sich im Bereich **Prävention**. Egal ob in Kinder- und Jugendschutzthematiken oder in der Berufsvorbereitung, frühzeitige Angebote helfen, um junge Menschen für das Leben fit zu machen. Auch die gesamte **Schul- und Campusentwicklung** ist ein Bereich, den wir als Schulsozialarbeit sozialpädagogisch begleiten.

Warum lohnt es sich, dass wir da sind?

An keinem Ort – außer z.T. dem eigenen Elternhaus – verbringen junge Menschen so viel Zeit wie in der Schule. Umso wichtiger ist es, dass dieser Ort einer ist, an dem junge Menschen positiv geprägt werden und die nötige Hilfe und Unterstützung bekommen. Wir erleben hier vieles – Schönes und auch Schwieriges: Alina* zum Beispiel hat sich vor einiger Zeit den Mitarbeitern der Schulsozialarbeit anvertraut und von der Gewalt berichtet, die ihr tagtäglich zu Hause widerfährt. Boris* hat super Kontakt in der Jungengruppe gefunden und blüht zunehmend auf. Nur zwei Beispiele, die zeigen, dass es sich unbedingt lohnt, dass wir diesen wichtigen Ort mit guten Werten und Haltungen mitgestalten.

Gern teilen wir unsere Erfahrungen in der Schulsozialarbeit und Schülerarbeit, um andere zu ermutigen, damit auch an anderen Orten „CVJM Schule macht“. Herzliche Einladung, Kontakt zu uns aufzunehmen oder beim Summit während einer Seminarzeit beim **Netzwerktreffen Jugendarbeit und Schule** dabei zu sein.

*Name geändert

www.cvjm-loerrach.de/schulsozialarbeit

Jonathan Grimm
CVJM-Regionalsekretär im Markgräflerland
Teamleiter CVJM Schulsozialarbeit am
Campus Rosenfels



Vereins- und Familiennachrichten

Hauptamtliche im CVJM Baden

In der Geschäftsstelle

Am 23. Juni verabschiedeten wir **Lydia Sommer** in die Elternzeit. Ganz herzlich gratulieren wir **Lydia** (geb. Harm) und **Christian Sommer** zu ihrer Hochzeit. Am 05.05.2017 haben sie sich in Münzesheim das Ja-Wort gegeben. Für den gemeinsamen Weg und die bevorstehende Geburt wünschen wir Gottes Segen und Begleitung.

Am 22. Mai konnten wir **Paula Eckhardt** als neue Sachbearbeiterin in der Geschäftsstelle begrüßen. Mit 65% wird sie im Bereich Büromanagement u.a. für die Themen Freizeitbearbeitung und Zuschüsse zuständig sein.

Ab 01. September bilden wir **Nadine Kratzat** zur Kauffrau für Büromanagement aus. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir als CVJM Baden auch so in junge Menschen investieren können.

Damit sind wir in der Geschäftsstelle wieder voll besetzt. Dafür sind wir dankbar und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen.

In den Ortsvereinen

Wechsel im CVJM Singen

CVJM-Sekretärin **Tabea Braun** (Singen/Remchingen) zieht weiter und folgt damit ihrer Berufung nach Neuseeland. Wir bedanken uns jetzt schon ganz herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen. Ihre Verabschiedung findet am Sonntag, 23. Juli um 10.00 Uhr im Gemeindegottesdienst statt.

Wir freuen uns über die Berufung von **Hanna Stoll**, die am 01. September

ihren Dienst als CVJM-Sekretärin in Singen beginnen wird. Die Anstellungsträgerschaft liegt beim CVJM-Landesverband.

Wir wünschen Hanna Stoll ein gutes Hineinfinden und Gottes Segen für die neue Aufgabe.

Junge Erwachsene übernehmen Verantwortung

Am 27. Januar wurde im CVJM Bergshausen ein neuer Vorstand gewählt; **Julia Zeh** übernimmt mit 20 Jahren den Vorsitz. Wir gratulieren zu dieser Aufgabe und freuen uns, dass sich Julia für dieses Amt gewinnen hat lassen.

Wolfgang Stein für sein über 35-jähriges ehrenamtliches Engagement mit der Stadtmedaille in Silber ausgezeichnet wurde.

Quelle: Westdeutsche Zeitung, 24.04.2017, Peter Riffenach

Fresh X im CVJM Heidelberg Mitte

„Wir brauchen neue Formen von Vergemeinschaftung“ – das sagt nicht nur der katholische Bischof von Limburg über die Kirche in Deutschland, sondern das leben Christen schon von Beginn an: Wo Gott uns mit seiner Liebe berührt, da entsteht neue Gemeinschaft, die Grenzen überwindet. In meiner Doktorarbeit darf ich das noch einmal tiefer durchdenken. Im Rahmen des CVJM kann ich anderen ganz praktisch dabei helfen, selbst Teil solcher Gemeinschaften zu werden. Mit Jugendlichen, für die es kaum Angebote in Heidelberg gab, haben wir vor einigen Jahren begonnen, jetzt wollen wir mit „TeDrei – Junge Kirche Heidelberg“ auch (junge) Erwachsene ansprechen. Hajo Kenkel (Vorsitzender CVJM Heidelberg Mitte)

Fresh X-Pionier

Wir freuen uns sehr, dass mit **Hajo Kenkel, Göran Schmidt** (CVJM Baumhauscamp) und **Jasmin Strentzsch** (Hagsfeld) drei Persönlichkeiten aus dem Umfeld des CVJM Baden an der bundesweiten Fortbildung zum Fresh X-Pionier teilnehmen (vgl.: www.cvjm.de/fresh-x-pionierweiterbildung).

Geburt

Am 23.05.2017 hat **Yannick Gabriel** als drittes Kind von **Damaris und Robin Zapf** das Licht der Welt erblickt. Wir freuen uns mit den glücklichen Eltern und gratulieren ganz herzlich.



Gebet

Wir danken

- ▼ für die **weltweite Gemeinschaft des CVJM**.
- ▼ für das **bereichernde Miteinander** in Gottes großer, bunter, internationaler Familie.
- ▼ für **jeden Einzelnen**, der vor Ort CVJM gestaltet.
- ▼ für **JesusHouse**: Ökumenisches Miteinander für die Jugend.
- ▼ für den **Marienhof** und das **Schloss**. Zwei Orte, an denen Menschen einladende Gastfreundschaft erleben.
- ▼ für **LajuLa, Badentreff** und alle unsere **Veranstaltungen**, an denen Menschen in fröhlicher Gemeinschaft einander und Gott begegnen.
- ▼ ...

Wir bitten

Gott, gib uns Kraft, Licht und Salz zu sein in unseren Begegnungen, in unseren Beziehungen, in unserer Gesellschaft.

Mach uns wach, wahrzunehmen, was diese Welt braucht.

Mach uns bereit, unseren Beitrag zu leisten.

Mach uns mutig, auf- und einzustehen für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung.

Erfüll uns mit Liebe, die losgeht und anpackt, die versöhnt und verbindet. Die sucht und tut, was dem Nächsten dient.

Aus der Weltweit-Arbeit

Wir beten für die Begegnungsmaßnahme mit dem **Kenya YMCA**, die im August 2017 auf dem Reformation Camp in Wittenberg und hier in Baden stattfinden wird:

- ▼ Wir bitten, dass die Vorbereitungen gelingen mögen und genügend junge Deutsche und Kenianer gefunden werden, die an dieser Maßnahme teilnehmen möchten.
- ▼ Wir beten, dass alle Kenianer ihre Visa erhalten werden und die Begegnung in Deutschland zur Vertiefung der Partnerschaft zwischen dem Kenya YMCA und dem CVJM Baden beiträgt.
- ▼ Wir sind dankbar für diese Möglichkeit des Austausches mit unseren kenianischen Geschwistern.

Endspurt!

Schule: das große Finale der lokalen Bundesjugendspiele, 3000-Meter-Lauf. Es ist Anfang Juli und hat 34 Grad im Schatten. In den Knochen stecken die übrigen Disziplinen des Tages, und nach gefühlten 50 Runden auf der staubigen Aschenbahn klebt die Zunge am Gaumen. Eigentlich will man nur noch ins Ziel kommen, damit die 49 schon gelaufenen Runden nicht umsonst waren. Und dann kommt sie endlich – die letzte Runde! Die Mitschüler feuern lautstark an; man gibt noch mal Gas. Das Ziel ist nun greifbar nah, und man holt ein letztes Mal alles aus sich raus, um direkt nach dem Ziel dann erschöpft ins Gras zu plumpsen. Endspurt geschafft! Vielleicht hattet ihr ähnliche Erlebnisse in der Schule.

Von einem anderen Endspurt berichten wir auf der diesjährigen Delegiertenversammlung am 18. März 2017. Der Blick zurück machte schnell klar: Wir hatten „baubedingt“ mit einem deutlichen Minus abgeschlossen, aber dennoch sehr viel besser als geplant. Wir konnten das geplante Defizit, das sich überwiegend aus den laufenden Bautätigkeiten ergab, halbieren und schlossen mit knapp 100.000 Euro im Minus ab. Die Verbesserung hatte viele Gründe: Unter anderem konnten wir bei den Belegungseinnahmen im Lebenshaus noch mal deutlich zulegen und sparten durch Vakanzen bei den Personalkosten in der Landesjugendarbeit. Im Übrigen konnten wir die

Baukosten wie geplant einhalten – und das ist heute auch nicht mehr selbstverständlich.

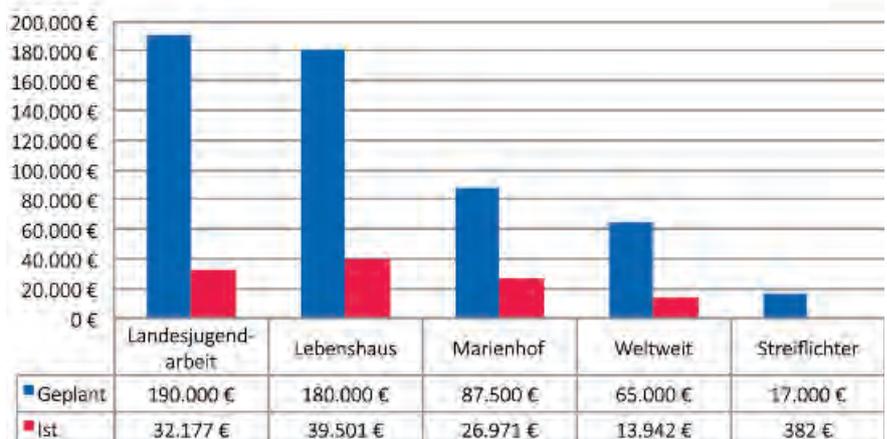
Doch dann kam schon der Blick nach vorne: Auch 2017 wird ein deutlich baugeprägtes Jahr sein. Wir haben nochmals mit größeren Ausgaben für die anstehenden Umbauten im Lebenshaus und Marienhof zu rechnen. Das fordert uns ganz schön heraus: über alle Bereiche ein planerisches Minus von 137.000 Euro. Das Gute dabei: Ein Ende ist nun absehbar. Wir befinden uns nunmehr im „Bauendspurt“ und im Grunde brauchen wir jetzt die finale Anfeuerung von außen, um auch finanziell buchstäblich über die Runden zu kommen. Daher freuen wir uns über jeden Handgriff, jedes Gebet und jeden Euro, der dazu beiträgt, mit unseren Baumaßnahmen ein bisschen erschöpft, aber doch glücklich ins Ziel zu kommen. Können wir auf euch zählen?

„Da wir so viele Zeugen des Glaubens um uns haben, lasst uns alles ablegen, was uns in dem Wettkampf behindert, den wir begonnen haben – auch die Sünde, die uns immer wieder fesseln will. Mit Ausdauer wollen wir auch noch das letzte Stück bis zum Ziel durchhalten.“

Hebräer 12,1 HFA

Robin Zapf, Geschäftsführer
Tobias Blatz, Schatzmeister

Spendenstand zum 30. April 2017



Wer, wo, was, wann, warum?

Termine



Juli

- 01. United
- 02. SOS - Jugendgottesdienst
- 07.-09. CVJM-Badentreff 2017
- 13.-17. Neusatz – wir kommen!
- 18. Kräuterführung
- 19. Kreativ-Vormittag im „Schloss“
- 21. Flammkuchenabend auf dem Marienhof
- 21.-23. Weitblick Schulung
- 22. Viva la Musica
- 23. Hofzeit auf dem Marienhof
- 23. Sendungsgottesdienst
Jahresteames
- 27.-05.08. MAXX-Camp
- 28. Open-Air-Veranstaltung mit
Albert Frey
- 29. Open-Air-Konzert:
Gospel, Pop and more
- 30. Open-Air-Veranstaltung: 2Flügel

August

- 01.-05. Arbeitswoche I im „Schloss“
- 06.-12. Familienfreizeit
auf dem Marienhof
- 07.-11. Arbeitswoche II im „Schloss“
- 07.-12. Workcamp 2 auf dem Marienhof
- 11. Flammkuchenabend
auf dem Marienhof
- 13.-27. Begegnung Kenya YMCA
- 14.-20. Intern. YMCA-Refo-Camp
- 17.-26. Abenteuer Camps
für Jungs & Mädels
- 20.-25. Alpentour
- 23.-06.09. Sommer in der Provence
- 24.-06.09. Auf nach Südfrankreich
- 26.-01.09. Die Gleitschirm-Freizeit

September

- 06. Aroma-Abend
- 15. Weitblick Schulung
- 15. Flammkuchenabend
auf dem Marienhof
- 17. Hofzeit
- 22.-24. Konficamp auf dem Marienhof
- 23. Studientag Fachaufsicht
- 24. Café Lebenshaus
- 24. LeGo mit Einführung des
neuen Jahresteames
- 29.-03.10. Männer on tour
- 30. Log In - Jugendgottesdienst

achtzehn plus

Nähere Infos:
[www.18plus.
cvjmbaden.de](http://www.18plus.cvjmbaden.de)

KULT

Kultur – Unterhaltung – Lebensfragen – Tiefgang

19. Oktober 2017, 19.30 Uhr,
CVJM-Waldheim in Karlsruhe

„Auf nach Südfrankreich“

Freizeit für junge Erwachsene,
24.08.-06.09.2017

Workcamp auf dem Marienhof

07.-12.07.2017



Fr, 17. bis So, 19. Nov. 2017

Die Leiterschaftstage
im CVJM-Lebenshaus
„Schloss Unteröwisheim“

mit unserem neuen Generalsekretär
Pfr. Hansjörg Kopp
vom CVJM Deutschland
und dem Neutestamentler
Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein

Von Juli 2017 bis Januar 2018 haben
wir auf dem Marienhof vermutlich eine
Wohnung frei.
Vielleicht möchte jemand eine Auszeit
verbringen und für ein halbes Jahr am
Marienhof mit leben?
Bei Interesse melden bei
matthias.zeller@cvjmbaden.de

Wir suchen dich...
...für die Begegnung mit jungen
Erwachsenen aus dem Kenya YMCA
Datum: 13.-27.08.2017,
Ort: Wittenberg / Berlin, Baden
Nähere Infos bei Marieke Rahn
(marieke.rahncvjmbaden.de)

DER ANDERE KELLER

DIE ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE

Weingarten, evang. Gemeindezentrum,
Marktplatz 12, Infos & Vorbestellung:
ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

Samstag, 07. Oktober 2017
Wo Glaube ist, da ist auch Lachen
Kabarettistische Leckereien zur
Reformation
Frech, ungewöhnlich, unterhaltsam
mit **Fabian Vogt**, Theologe & Musiker

OPEN AIR im Schlosshof



Albert Frey

Freitag, 28. Juli 2017, 20 Uhr



Modern Church Band

Samstag, 29. Juli 2017, 20 Uhr
Benefizkonzert - unterstützt durch Rotary Club Bruchsal-Schönborn



2Flügel

„Kopfkino“

Sonntag, 30. Juli 2017, 20 Uhr

CVJM-LEBENS HAUS
WWW.SCHLOSS-UNTEROEWISHEIM.DE



BT



07.-09.
Juli 17
Karlsdorf-
Neuthard

www.badentreff.cvjmbaden.de



Badentreff

Freitag 07. Juli

- 16.00 **Ankunft** auf dem Camp
- 18.45 **Homegroupleitertreffen**
- 20.00 **♥rasen**
Ich und mein Herz – unruhige Zeiten
- 22.15 **Moonlight-Events**

Samstag 08. Juli

- 08.00 **Bibellesen** in Homegroups
- 09.15 **♥schlag**
Du spürst, was dich antreibt und du weißt, wofür dein Herz schlägt
- 14.30 **Seminare, Workshops, Sport & Kreatives**
- 17.00 **Badentreff in Aktion**
- 20.00 **Deine Wahl: Show Time, Lebensgeschichte, Lifeliner ...**
- 21.30 **♥blut**
Deine Leidenschaft, deine Begeisterung – deine Entscheidung
- 22.45 **Offene Angebote**

Sonntag 09. Juli

- 08.00 **Bibellesen** in Homegroups
- 09.30 **♥enssache**
Alles auf Anfang – neues Leben, neue Ziele, neuer Mensch
- 12.00 **Mittagessen**

